

EVANGELISCHER OBERKIRCHENRAT

70012 STUTTGART, 2012-11-08
POSTFACH 10 13 42
Telefon 0711 2149-0
Sachbearbeiter - Durchwahl
KR Dr. Zeeb - 523
E-Mail: Frank.Zeeb@elk-wue.de

AZ 18.19-5 Nr. 268/1.1

An die
Evang. Pfarrämter
über die Evang. Dekanatämter
- Dekane und Dekaninnen sowie
Schuldekane und Schuldekaninnen -
Landeskirchl. Dienststellen, Kreisbildungswerke

An die Mitglieder der Württ. Evang. Landessynode

Materialheft zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

der 10. Dezember ist alljährlich der Gedenktag zur Erinnerung an die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen (UN) am 10.12.1948. Nach dem Erschrecken über die Brutalität des 2. Weltkrieges und seiner Nachwirren, aber auch in der Hoffnung, durch eine neue Weltordnung ein neues Zeitalter beginnen zu können, wurden die Menschenrechte formuliert. Nicht mehr rassistische oder nationalistische Motivation sollten fortan das Zusammenleben der Individuen und Völker prägen, sondern die Achtung vor der unteilbaren und unantastbaren Würde des Menschen. Dieser Wunsch hat sich nur teilweise in die Wirklichkeit umsetzen, für unser Land war diese Vision glücklicherweise Auftakt einer langen Zeit des Friedens und des Wohlstandes, andere Weltgegenden sind weit entfernt von einer auch nur teilweisen Umsetzung.

Das Materialheft der EKD zum Tag der Menschenrechte beschäftigt sich in diesem Jahr mit dem Thema „Rassismus“, das in der neueren Literatur auch unter dem Begriff „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ verhandelt wird. Die Nachrichtenmeldung der letzten Wochen machen deutlich, dass dieses Thema auch in unserer Zeit virulent ist. Hier braucht man nur an die Mordserie der rechtsradikalen Gruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ zu erinnern, aber auch an die Vorgänge um die rechtsextreme Demonstration in Göppingen vor einigen Wochen.

Theologisch lässt sich die Beschäftigung mit gruppenbezogener Fremdenfeindlichkeit gut in die Adventszeit einfügen. Wir bereiten uns vor auf das Kommen des Erlösers, in dem die zweite Person der Trinität sich inkarniert in die gebrochene Realität der unerlösten Welt. Gott begibt sich in die Fremde und macht sich damit gerade mit denen solidarisch, die fremd sind und verachtet. Vor dieser Solidarität verblassen die geschöpflichen Unterschiede unter den Individuen – da ist nicht Sklave noch Freier, nicht Grieche oder Jude, nicht Mann und Frau, alle sind eins in Christus. Vor diesem Hintergrund ist es vermutlich auch kein Zufall, dass in der Darstellung des Matthäusevangeliums fremde Weise die ersten sind, die diesen Zusammenhang erkennen, und die Heilige Familie alsbald nach Ägypten fliehen muss.

Das Themenheft, das wir Ihnen übersenden, gibt eine kurze Darstellung der Hintergründe und eine reiche Materialsammlung mit konkreten Beispielen und Bausteinen für Andachten und Gottesdienste. Ein Papier des Rates der EKD „zur aktuellen Debatte um Rechtsextremismus in Deutschland“ vom 08. Mai. 2012 findet sich neben anderen Texten im Anhang.

Mit freundlichen Grüßen wünscht Ihnen eine gesegnete Adventszeit
I h r

Dr. Frank Zeeb
Kirchenrat

Anlage

Sie finden die Rundschreiben auch im Internet unter:

<http://rundschreiben.elk-wue.de>